

Bezugspreis:
In großem deutschen Reiche: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und jährlich 4 Mark 80 Pf. Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigunggebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernreihen entsprechend.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes zu genehmigen geruht, daß der Betriebs-Oberingenieur bei der Staatsbahn-Beratung Friedrich Theodor Peters das von S. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehene Ritterkreuz I. Abtheilung des Hausesordens der Wachsamkeit oder vom weichen Falten annehmen und tragen.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Meg., 16. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der „Lothringer Zeitung“ zufolge wurde der Professor am Lyzeum zu Nancy, Jenot, als der Spionage verdächtig, auf dem Glacis des Forts Alvensleben gefangen vormittag verhaftet, nach dem Gouvernement gebracht, wo seine Personalien festgestellt wurden, und dann ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Jenot kommt aus Lorry bei Meg., wo er seine Sommerferien verbracht.

München, 15. August. (W. T. B.) Prinz Ludwig ist heute abend 14 1/2 Uhr abgereist. Derselbe begibt sich nach Kiel, um an den Marinemänttern teilzunehmen.

London, 15. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Simla wird die Zahl der in den Monaten Juni, Juli d. J. in den Nordwestprovinzen des Kaiserreichs Indien an der Cholera Gestorbenen in den vorliegenden ärztlichen Berichten auf 70 000 oder 1 Prozent der Bevölkerung angegeben.

Die in Cowes verhaftete Französin wurde heute bei verschlossenen Thüren vor dem Polizeigericht verhört. Die Angelegenheit wurde sobald auf 2 Tage vertagt. Inzwischen sollen die Stoffe, welche man für Dynamit hält, untersucht werden. Die Verhaftete nannte sich Mathilde Drouin, will Gouvernante sein und bezog sich zu ihrem Auswile auf Personen in Rouen und Paris. Ein Geheimpolizist ist dorthin abgesandt worden, um Ermittlungen anzustellen.

Tirnowa, 15. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Prinz Ferdinand besuchte gestern und heute die Truppenlager in der Nähe der Stadt und ward mit Begeisterung begrüßt. Die Kommandeure aller Garnisonen versicherten dem Prinzen persönlich oder schriftlich ihre Ergebenheit und Treue. Der Prinz verläßt morgen Tirnowa, übernachtet morgen in Grabowko und Mittwoch in Kasanlik und trifft Donnerstag in Philippopol ein.

Kairo, 15. August. (Reuters Office.) Die französische Regierung, die sich mit der englischen abstimmt, daß fünfta jährlich 250 000 Pf. Sterl. von den ägyptischen Einkünften für die teilweise Abfassung der Grabenarbeiten verwendet werden. Die ägyptische Regierung wird dieses Arrangement den anderen Mächten zur Genehmigung unterbreiten.

Dresden, 16. August.

Eine Branntweinanstalt.

Der Vorstand und Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten versetzen soeben folgenden Aufschluß: „Die großen Spiritusbestände an den Handelsplätzen, der sich schon jetzt fühlbar zurückziehende Konsum, der steckende Export, der niedrige Preisstand,

Feuilleton.

Lelia Rubien.
Von H. Keller-Jordan.
(Fortsetzung.)

„Nach seiner Richte, nicht nach dem meinen?“ fragte Lelia leise. —

„Er ist wieder bei ihr, Frau Rubien, befremdet es Sie, daß er diejenige vergessen möchte, die Ursache hat, seine Frei am tiefsten zu verachten?“

Lelia antwortete nicht — und blieb für den Rest des Abends schweigsam.

Später war sie einmal im Begriff, Dr. Lassen nach seiner Meinung über den besagten Aufschlag und über den vermeintlichen Verschärfen zu fragen, worauf sie sich eigentlich schon den ganzen Tag gefreut hatte, über das Wort erstarb auf ihren Lippen.

Sie versenkte sich nach und nach so in ihre eigenen Gedanken, daß das Geplauder der beiden Anderen nur noch wie finstlerischer Schall ihr Ohr berührte und als Dr. Lassen sich erhob, konnte sie sich keine Rechenschaft darüber ablegen, wie viel Zeit während seiner Anwesenheit verstrichen sein möchte.

Einige Monate später saß an dem weitgeschafften Balkon eines städtischen Hauses in der Straße S. Lucia in Neapel ein junger Mann und sah hinaus über das Meer. Die Luft war weich und erquickend und spiegelte leise mit seinem dichten Haar.

Die halbansgepackten Koffer, deren Inhalt zer-

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Bancz, Professor der litteratur- und Kunstgeschichte.

Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Dresden-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: Müschen; Baden-Mosse; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Deubel & Co.; Berlin: Zweckendorff; Stralsund: G. Müller Nachfolger; Hannover: C. Schlesier; Halle a. S.: J. Barth & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstr. 20.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

ersättigt jeden von uns für die mit dem 1. Oktober unter dem neuen Branntweinsteuergesetz beginnende Campagne mit ernster Sorge. Das neue Gesetz stellt den Brennereitreibenden manche Vorteile in Aussicht niemand weiß aber, wie weit sie uns zu gute kommen werden, und ob sie nicht alle durch den Niedergang der Preise verschlungen werden.

Wiederholt sind an uns Erwähnungen herangetreten, ob es nicht möglich sei, auf dem im Vorjahr beschrittenen Wege oder durch genossenschaftliche Bildungen der drohenden Katastrophe entgegenzutreten — aber allen diesen Bestrebungen fehlt die sichere, von Risiken freie geschäftliche Basis, welche allein vertrauenswürdig ist und allein die gesamten Brennereihabiger zu gemeinsamem Vorgehen bewegen kann. Wir sind deshalb mit einem Kartell von etlichen Banken in Verbindung getreten, behufs Gründung einer Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung, welche ein Aktienkapital von mindesten 30 Millionen Mark haben soll. Aus den Verhandlungen ist der (in der Beilage der heutigen Nr. des Dresden. Journ. abgedruckte D. Red.) Vertragentwurf hervorgegangen, welcher über alles Auskunft gibt. Wir haben die Grundlagen der Gesellschaft, insbesondere die mit den Brennereihabern zu schließenden Verträge, bei deren Ablaufung Vertrauensmänner des Brennereiwerkes mitgewirkt haben, gewissenhaft und ausführlich geprüft und kommen zu der Überzeugung, daß der Geschäftsbereich, welcher dem eingehen von der Gesellschaft angeboten wird, nach jeder Richtung hin für den Brennereihaber Vorteile und genügende Sicherheit bietet.

Die Vorteile sehen wir im folgendem:

1) Der Brennereihaber wird für seine, den Inlandsbedarf nicht überschreitende Spiritusproduktion ein festes Preis von 50 Pf. erhalten.

2) Aus daselbige Quantität, welche als mit 0,50 M. zu veräußern jeder Brennerei gütlich wird, wird eine Prämie von 20 Pf. geleistet.

3) Denjenigen, welche über den Inlandsbedarf produzieren, wird durch den Vertrag verlangt, welcher sich durch die beim Export zu erwartenden Verluste ergibt.

4) Es wird also erreicht, daß dem seinen Betrieb einschließenden Brennereihaberen ein recht hoher Preis für seine Produktion gesetzt wird, und daß die durch den Export entstehenden Verluste nur von denselben zu tragen sind, welche durch ihre Produktion einen übermäßigen Export notwendig machen.

5) Die Abschauungen sind aber auch für die Zukunft von Bedeutung, denn es wird für das Ausland eine Preisstellung ermöglicht werden, welche jede Konkurrenz stützt, und wir werden in der Regel sein, die mit Spaniens arbeitenden handelsmäßigen Vänden, und besonders Russland, von Westmark zu verhindern.

Die Sicherheit, welche geboten wird, besteht in folgendem:

1) Es wird eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem sehr hohen Kapital, welche voll eingezahlt wird; die Beteiligung, welche sich an die Spitze des Unternehmens gesetzt haben, sind bereit, mit Einspruch dieses Kapitals die Angelegenheit durchzuführen.

2) Die Namen der unterzeichneten Firmen haben in der Geschäftswelt einen solchen Ruf, daß sie in sich die Gewähr für die Durchführung des Unternehmens.

3) Die zahlreichen Unterlagen des Unternehmens sind auch nach unserer Meinung außerordentlich sicher, um die Durchführbarkeit zu garantieren.

4) Die abschließenden Verträge sind in ihren Konsequenzen klar; etwaige Abänderungen — der schriftliche Vertrag ist unabänderlich —, welche sich in der Praxis als notwendig herausstellen sollten, sind nur zulässig unter Zustimmung eines durch Wahl der vertragshabenden Brennereihaberen zu wählenden Ausschusses. Wenn werden Streitigkeiten durch ordnungsgemäß geschieden.

5) Ein Risiko übernimmt der Beträchtliche nicht. Das Risiko wird lediglich durch die Gesellschaft (Aktiengesellschaft) übernommen.

Zur Durchführung gehört nun aber die fast vollständige Betriebung unserer Industrie, vermöge Vollzähligkeit der vorgelegten Verträge. Brennereien, welche 80 Proz. des Kontingentierung zu Grunde liegenden Bruttosteuerquantums repräsentieren, müssen bin-

dende Erklärungen abgegeben haben. Diese Erklärungen müssen bis zum 29. August in unserer Hand sein. Die Erklärung erfolgt durch Unterzeichnung des anliegenden Vertrags, welcher an das Bureau des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland, Berlin N., Invalidenstraße 42, zu senden ist. Dienstigen Brennereien, welche Presse fabrizieren oder Qualitätsbranntwein erzeugen, können der Natur ihres Gewerbes noch sich zumeist nicht durch Verträge binden; die Hauptbeteiligung wird erwartet von den Rohspiritus erzeugenden Brennereien, d. h. von den Kartoffelbrennereien. Nur wenn diese ohne Ausnahme sich entschließen, den Vertrag zu unterzeichnen, wird das Unternehmen zu stande kommen. Wo besondere Hindernisse vorliegen, ist die zu bildende Gesellschaft bereit, hellsichtig einzutreten; es ist in Aussicht genommen, Borschüsse in ausreichendem Maße zu gewähren. Wir werden in Nähe Provinzialversammlungen ansehen, in welchen nähere Erörterungen gepflogen werden können; unser Bureau ist angewiesen, in jeder Beziehung Auskunft zu erteilen, an Mitglieder und Nichtmitglieder unseres Vereins. Wir fordern unsere Befragten nun mehr auf, thaktätig für die gute Sache einzutreten. Der Gemeinstat, welcher unter Gewerbe besteht und welcher sich im Vorjahr, obgleich es ein Gringeres galt, in großer Weise betätigter hat, gibt die Gewähr, daß wir zur Einigkeit gelangen werden."

Der Aufruf ist unterzeichnet von den Herren Kiepert, Ökonomierat, Rittergutsbesitzer, Marienhof bei Berlin, v. Tiedemann, Rittergutsbesitzer, Kraatz bei Borsig, Rittergutsbesitzer, Selchow bei Mahlow, als Vorsteher, sowie von den Herren: v. Bismarck, Rittergutsbesitzer, Kniephof bei Nauendorf, Dr. Calberla, Rittergutsbesitzer, Hirschfeld bei Deutschendorf, Klef, Amstorf, Kertow bei Schildberg i. d. Mar., Gödeke, Rittergutsbesitzer, Plyns bei Schönsee, Westpre., Contard, Rittergutsbesitzer, Modau bei Leipzig, Guardze, Rittergutsbesitzer, Koitzschow bei Tolk, Heder, Oberamtman, Althöfen bei Schwerin a. W., Heine, Rittergutsbesitzer, Ermesleben bei Halberstadt, Kennemann, Rittergutsbesitzer, Kiersa bei Reußland a. W., Wanckowicz, Oberamtman, Fallenecke bei Tiefenau, v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, Blumberg bei Tiefenau, v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, Ranschke bei Usedom, Schmidt, Oberamtman, Höhne bei Werneuchen, Schülz, Ökonomierat, Petershagen i. d. Mar., Schulz, Rittergutsbesitzer, Schalendorf bei Arnswalde, Schumann, Rittergutsbesitzer, Doarz bei Rostow, v. Kamitz, Rittergutsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Warnin bei Rostow (Rößlin), Koppe, Amtsrat, Wollup bei Zehn, Steiger, Rittergutsbesitzer, Sahls bei Köthen, Stolpe, Ökonomierat, Rittergutsbesitzer, Neuhammer bei Rauen, v. Sydon, Rittergutsbesitzer, Vörsfelde bei Neudamm, v. Turno-

Überzige.

Tagessgeschichte.

Dresden, 16. August. Der Königl. Bundesbevollmächtigte, außerordentlicher Gesandter Graf v. Hohenlohe und Bergen in Berlin hat einen ihm verwilligten zweimonatigen Urlaub angetreten. Für die Zeit seiner Abwesenheit von Berlin ist die Führung der Geschäfte der dortigen Gesandtschaft dem Gesandtschaftsattaché Aßföhr v. Solga und Lichtenau als interimistischer Geschäftsträger übertragen worden.

* Berlin, 15. August. Se. Majestät der Kaiser hat auf Schloß Babelsberg seine altgewohnte Lebens-

stren auf den Möbeln herumlag — und sein verflauter Anzug ließ daran schließen, daß er noch nicht lange von der Reise gekommen sein könnte, und daß ihm wohl nur der wunderbare Blick da über das Meer hinüber beim Auspacken seiner Sachen unterbrochen habe.

Aus der offenen Thür des Nebenzimmers war geräuschlos eine Dame getreten und hatte sich leise hinter jenen Stuhl gestellt. Sie sprachen beide kein Wort, bis die Sonne untergetaucht, der gold durchglänzende Purpur einem mattem Violettt gewichen und sich endlich die feinen Nebelschleiden weich und durchsichtig über das Wasser legten.

„Sie möchte man träumen und schwelgen bis an die äußerste Grenze menschlichen Empfindens“, sagte endlich der junge Mann, indem er den Kopf zurück und seiner Mutter mit strahlenden Augen in das Angesicht hob, hier ist alles farbenfroh, harmonisch und voller Poetie. Ja, wohl hat das Meer etwas Befriedendes, aus engem Schwang Erlösendes. Das Auge wird nicht gestört, es schaut bis in die grenzenlose Unendlichkeit!“

„Und doch macht es mich traurig“, sagte Frau v. Labinoff ernst, während ihre zarte Hand gebannt spielerisch über den Scheitel ihres Sohnes glitt; „es ist, als ob unser Fühlen so intensiv würde, daß alles, was wir erlebt, lebendig aufzustehe in der Erinnerung.“

„Sonderbar, mich macht es ruhiger und ich habe das Gefühl, als ob selbst der, dem das einfachste Menschenleben versagt bliebe, hier den Trost und die Kraft finde, es zu ertragen.“

„Du bist jung, Gregor, und in dem Schmerze der

weite in vollem Maße aufgenommen; er erleidet alle laufenden Regierungsgeschäfte, erhielt Audienzen und nimmt die üblichen Vorträge entgegen. Das Befinden des Monarchen ist das allerbeste.

Nochdem Ihre Majestät die Kaiserin gestern abend noch den Besuch des Kurg. zuvor in Hamburg eingetroffenen Prinzen v. Wales empfangen, erfolgte die Abreise nach Eisenach ein und begab sich als bald mit dem Großherzog, der bis nach Weimar entgegngelaufen war, nach Schloß Wilhelmsthal. Ihre Majestät wurde von dem Publikum, das sich am Bahnhof und in den Straßen in großer Menge eingefunden hatte, mit brausendem Hochrufen begrüßt.

Bei seiner letzten Anwesenheit in England bestiegte Prinz Wilhelm von Preußen von dortigen Truppenteile das erste Regiment Life Guards, das zehnte Husarenregiment, das erste Bataillon der Scots Guards und das zweite Bataillon der Rifle Brigade. Nachdem der Prinz wieder in Deutschland zurück war, erging dem Vernehmen nach, auf Wunsch des Kaisers eine Einladung für je einen Offizier der genannten Truppenteile, nach Berlin zu kommen und den Herbstübungen des Gardekorps beizuwohnen. Infolge dessen sind, wie die „Army and Navy Gazette“ mitteilt, folgende Offiziere gewählt worden: Die Obersten R. Talbot von den ersten Lifeguards, R. Vibell von den zehnten Husaren, H. Stracey von den Scots Guards und C. G. Slade, bis vor Kurzem Kommandeur des zweiten Bataillons der Rifle Brigade. Diese Offiziere sind nun um vorigen Donnerstag nach Berlin abgereist und werden etwa drei Wochen hier verweilen. Zu dieser Mitteilung macht das englische Militärblatt noch die Bemerkung: „In der Regel werden keine fremden Offiziere jemals zu den Exerzierungen und Übungen des Gardekorps zugelassen, nicht einmal die Militärbövollmächtigten, so daß diese Einladung ein besonders anerkennenswertes Zeichen der Genugthuung über daselbige ist, was Prinz Wilhelm von der englischen Armee gesehen; und die Offiziere, welche durch die Wahl als Vertreter ihrer Regimenter geehrt worden sind, werden zweifellos von ihrer Zeit guten Gebrauch machen und ihre Augen offen halten.“

Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich feierte gestern seinen 25. Geburtstag.

Der Reichskanzler empfing, wie mehrete hiesige Blätter melden, am vergangenen Freitag, bevor er sich nach Babelsberg begab, den Besuch des russischen Botschafters Grafen Schmalzoff.

Das Handbootsgeschwader ist heute von Boppo, die Torpedoboote & Bootslottille von Swinemünde nach Kiel in See gegangen.

Dem preußischen Landtag werden, wie der „Allg. Bdg.“ gemeldet wird, in der nächsten Session keine weiteren kirchenpolitischen Vorlagen zugehen.

Bezüglich der am Donnerstag geschlossenen preußischen Bischofskonferenz wird in einer Korrespondenz der „Köln. Bdg.“ aus Fulda davon Kenntnis genommen, daß die Fuldaer Zeitung als Konferenzort auch für die künftigen Bischofsberatungen Fulda bezeichnet. Im übrigen bemerkt die „Köln. Bdg.“ an anderer Stelle:

„Eine Zweifel handelt es sich bei der sonstigen Sitzungsabsicht um die geistliche Sitzungsabsicht zu der Frage Angehörigkeit und des Einspruchsrechts. Aber über diese einzige Frage kann es nicht geben, daß in den Bischofsversammlungen der katholischen Bewegung diejenige Vertretung zugeschrieben, welche sich vielleicht absondernd gekommen ist. Da diese Kirche eine ungemein wichtigkeit erzielende wohlvolle Kirche und eine fanatische und demagogische ultramontane Kirche ist, welche durch die preußischen Bischöfe in jüngerer Zeit vielz. Entscheidend, Emanzipation und Macht in ihrer Haltung verhindern lassen; infolge dessen ist die kirchenpolitische Leitung auch mehr und mehr ihren Händen entglitten und es

sah. Er zog den Stuhl bis dicht vor den runden Tisch, auf welchen der Diener die Lampe gestellt. Jegte sich an ihre Seite, nahm ihre Hand in die seine und lagte sanft: „Nur keine düsteren Gedanken mehr, Mama, überlasse es einer höhern Hand, unser Los zu leiten. Ich hätte Adele auf die Dauer nicht glücklich gemacht, Du weißt, ich hatte Dir schon in Helgoland dasselbe gesagt.“

„Das war eine flüchtige Laune, mit der Du es jetzt verjüchen willst, mich über Deinen Schmerz zu täuschen. Ach, Gregor, wie oft habe ich es bemerkt, wie sehr Du littest an Ihrem Krankenbett — wie —“

„Ach doch, Mama, war, als ich Hamburg verließ, der Absagebrief an Sie in meiner Tasche. Die Stunde, in welcher ich ihn schrieb, kann nichts ungeschehen machen — gar nichts. Sie ist eingebrannt, in

hat sich jener auf den Interessen der katholischen Kirche höchst nachteiliger Zustand eines schon nicht mehr sühnen, sondern ganz schädigenden Kampfes zwischen der kirchlichen Autorität und einem ultramontanen Stadtklerikalismus herausgebildet, der in der Wahlorganisation, im Parlament und außerordentlich in der gesamten Klerikalen Welle seines Angemessenkegenden Ausdruck findet. Diese direkt gegen die obere Bevölkerung der kirchlichen Angelegenheiten gerichtete Unterordnung mit Kraft niedergerückenden, möchte das Seelen der Bischöfe sein. Über freilich befinden sich auch unter ihnen einige, von denen man wohl beweisen darf, daß ihnen ein wirtschaftlicher und bauender Geisteszustand einschließlich am Herzen liegt.

Übungen für die Kavallerie, wie solche gewöhnt allerhöchster Kabinettordre vom 24. Februar d. J. für die sämtlichen Kavallerieregimenter des I. (österreichischen) und II. (pommerschen) Armeecorps von 10-tägiger Dauer im Brigade- und Divisionsverbande vor Beginn des diesjährigen Kaisermonarchs stattfinden sollen, sind keineswegs, wie manche Blätter behauptet haben, etwas ganz Neues. Vergleichbare Übungen wiederholen sich vielmehr bereits seit einer Reihe von Jahren und haben unserer Ansicht nach den Zweck, den Kavalleriegenerälen Gelegenheit zu geben, sich in der selbständigen Handhabung größerer Kavalleriemassen zu üben und überhaupt die Kavallerie dahin auszubilden, daß sich dieselbe, unterstützt von entsprechender Artillerie, zum Schutz einer im Angriffen u. c. begriffenen Armee gegen aus allen Waffenrichtungen zusammengeführte feindliche Corps mit Erfolg zu behaupten vermag. Die ersten selbständigen Kavallerieübungen nach dem Feldzuge 1870/71 fanden schon im Jahre 1873 im Bereich des IV. Armeecorps während einer Dauer von 9 Tagen statt. Seitdem sind alljährlich, nicht immer bei einem, sondern vielfach bei mehreren Armeecorps, zuletzt in den vorigen Jahren im XV. Armeecorp in den Reichslanden, größere Kavallerietruppendörfer zusammengezogen gewesen. Welch großes Interesse der verteidrende Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Bremen diesen Übungen entgegenbrachte, ist bekannt. Noch im Jahre 1884, ein Jahr vor seinem Tode, leitete derselbe persönlich die großen Kavallerieübungen in der Gegend von Konitz, wo zu 16-tägigem Manöver nicht weniger als 12 Kavallerieregimenter aller Gottingen, Kürassiere, Ulanen, Husaren und Dragoner und 2 Batterien reitender Artillerie zu 2 Kavalleriedivisionen zusammengezogen waren, welche zunächst selbständig jede für sich und dann gegen einander manövrierten.

Aus Niederberichten wird gemeldet, daß der Kultusminister nunmehr die Neuerrichtung einer Niederlassung des Franziskanerordens zu Neustadt, wie solche bis 1875 bestanden hatte, definitiv genehmigt hat.

Noch Meldung verschiedener Blätter bestätigt es sich, daß eine Neuregulierung der katholischen Militärseelsorge zunächst nicht zu erwarten ist.

Nach einer Bestimmung des Kultusministers versieren Versicherungen von Lehrern aus anderen Provinzen an Poloschulen der Provinz Böhmen ihren Charakter als Versicherungen im Interesse des Dienstes im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 15. Juli vor. J. nicht dadurch, daß die betreffenden Lehrer sich der Königl. Regierung zur Verfügung gestellt haben; dies würde nur dann der Fall sein, wenn die Versicherung lediglich auf Antrag und im alleinigen Interesse des betreffenden Lehrers erfolgt ist.

In einem Bericht der „Adm. Ztg.“ aus London lesen wir:

Über 100 neue Konsularberichte liegen vor; sie behandeln einschließlich die Verbindung der Briten zum Weltmarkt, hauptsächlich infolge der Tätigkeit deutscher Handelsvertreter. Weder ruht der Nachdruck auf Spanien. Der Konzil in Madrid droht mit dem vollständigen Verlust des englischen Reichs, wenn England nicht das Beispiel Deutschlands nachahmt und junge Leute in spanische Habsburger zur Ausbildung schickt. Der Konzil in Gorizia sagt über die Wegenahme des Thrones von Schwaben, Karolopolis, Alton, Papier und Siegelnsteinen durch die Deutschen. Die Konzil in Bilbao und Madrid vereinigen das englische System der Handelsverbündeten in englischer Sprache und empfehlen seinen Erfolg durch Handelsvereinbarungen. In ähnlichem Sinne sprechen sich die Konzile in Bilbao und Madrid aus. In der russischen Stadt Kaschau wurden bei der letzten Wiese in einem einzigen Hotel 20 deutsche Freiende gegen einen einzigen Engländer gesäßt. Englische Freiende werden in Berlin stets durch deutsche und Österreichische verdeckt, und zwar, weil die deutschen Waren für den Österreichischen besser empfohlen als die englischen. In Südmärschen schlagen ebenfalls die Deutschen neben den Nordamerikanern die Briten aus dem Felde. In Brasilien geht der Handel in Tropfen und Glaskörpern vollständig in die Hände von Deutschen über. Perthes besitzt in jüngerer Zeit seine Füße ausschließlich auf Deutschland und Österreich über konzentriert, weil sie billiger sind und daher bei den natürlichen Anfängen für Neupräparatur vorgezogen werden. In Berlin aber tragen umgekehrt die zweiten Städte aus Deutschland den Sieg davon, ebenso wie in Genf und Italien überhaupt nichts

sch deutsches und belgische Niederlassungen zum Nachteil der englischen ein....

△ Prag, 15. August. Die heute vormittags hier im deutschen Kino stattgefundenen Versammlungen der deutschen Vertrauensmänner, zu welcher zahlreiche Vertreter aus den deutschen Wahlbezirken erschienen waren, einige sich über die für die im September erfolgenden Landtagswahlen aufzustellende Kandidatenliste. Die von den Bezirksoffizialen vorgenommene Rangierung der bezüglichen Kandidaten erhielt die Genehmigung der Versammlung und der Wahlaufruf wurde in einer Fassung angenommen, welche die am 23. Dezember vor A. im Landtag abgegebenen Auskunftsklärung der deutschen Abgeordneten entspricht, wonach ebenfalls die Vertreter der deutschen Bevölkerung dem Landtag so lange fern zu bleiben entschlossen sind, bis ihnen die Bürgehaft für sachliche Würdigung ihrer Beschwerden und Wünsche geboten werden. Für die Wahlen der Provinz und der Pilsner Handelskammer, deren Mehrheit nun sicherlich ist, werden keine Kandidaten aufgestellt. — Die tschechischen Blätter, als wie jugendliche Zeitschriften, Jahren fort, die jüngst bekannt gemacht wurden, zeigen die Mittelschulen, zu bekämpfen; es scheint, als ob die österreichische Presse die jugendliche in dieser Bewegung jenseit als möglich zu überbieten sucht, um diese Agitation vom Parteianstandpunkt lediglich zu ihren eigenen Gunsten fruchtlos zu können. Der Pilsner tschechische politische Verein hat eine Protestklärung gegen die erwähnten Verfüllungen des Unterrichtsministers beschlossen. — In Warschau wurde gestern die Versammlung von Katholiken Nordböhmens durch die konstituierende Versammlung des Katholischen Universitätszweigvereins für Nord- und Westböhmien eingeladen. Unter den noch Warschau gekommenen Parteigenossen befand sich auch Horaz Vondráček, welcher die Gründung einer freien katholischen Universität in Österreich befürwortete und erklärte, daß eine solche Universität geschicklich zulässig sei und das Recht zu tatsächlichen Bezeugnissen erhalten würde; die zu dieser Gründung erforderlichen 5 bis 6 Millionen fl. seien aufzutreiben. Der Statutenentwurf wurde genehmigt und der Ausschluß gewählt, seiner beitreten, den Verein auf ganz Böhmen auszudehnen. — Das zweite deutsc. Theater schreitet nun rasch seiner Vollendung entgegen und es unterliegt keinem Zweck mehr, daß die Vorstellungen in demselben, falls nicht etwa ganz unvorhersehbare Hindernisse eintreten, in den zweiten Septemberhälfte beginnen können. Neben und um dieses Theater sollte ein großer geschlossener Garten für die Vereinigung der deutschen Gesellschaft Prags dienen; allein die Weinberger Gemeindevertretung verhinderte, mittens durch diesen Garten eine Straße zu führen und obwohl gegen diesen Beschluss beim Landesausschuss Beschwörung geführt wurde, da die beobachtigte Straße durchaus nicht notwendig erschien, bestand die Gemeinde doch recht. Die Errichtung über das Vorgehen der letzteren ist, wie man sich denken kann, in deutschen Kreisen sehr groß.

* Paris, 14. August. Bemerkenswert ist eine Auslösung des gebrüderlichen „Nord“. Der „Nord“ zeigt sich in diesem Artikel war empfänglich für die Russland bei Kattowitz Tode bewiesene Sympathien, bleibt aber dabei eigentlich recht kühl und namentlich geniert er sich gar nicht, auf das Haupt seiner wärmsten Freunde, der Boulangisten und Drouloufiden, einen kalten Wasserstrahl zu entsenden. Er läßt sich etwa dahin aus, daß es in Russland keineswegs angemessen berührt, daß gerade die regierungssyndicalistischen Parteien und die Mehrheitspartei die russischen Bewegungen zu „monopolisierten“ trachten. Russland wolle sich nicht in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einmischen, wenn aber von russischer Seite ein Plat gegeben werden könnte, so ist es der, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen. Besonders habe wir aus dem Artikel folgende Stelle hervor: „Rechnen wir z. B. diejenige Persönlichkeit, die sich beim Tode Kattowitzs am meisten in den Vordergrund gedrängt hat; Dr. Droulief war vor kurzem der Held einer Kundgebung gegen die Regierung, die sowohl noch innen, als noch außen seinem Lande hätte gefährlich werden können. Wenn es auch nur den allergeringsten Antheil haben könnte, daß er in seiner Eigenschaft als Parteimann beim Tode Kattowitzs nach Russland gezeit ist, so würde die russische Regierung durch eine solche Kundgebung in einer Weise bloßgestellt werden, die sie nicht dulden könnte (il resisterait de cette manière une compromission que le gouvernement russe ne saurait

hätte, allseitige Mitwirkung der hiesigen Vereinsmitglieder gesichert werde).

Altägyptische Kunde. Auf der Insel Thajos ist eine bis dahin noch unbekannte Stadt entdeckt worden. Die Forschungen, welche Dr. J. Theodore Bent mit Unterstützung zweier englischer Gesellschaften (der „Hellenic Society“ und der „British Association“) auf der marborberühmten Insel Thajos angelegt hat, wurden vom Glück begünstigt. Bei der alten Hauptstadt hatte Dr. Bent, wie das „Athenaeum“ meldet, einen römischen dreihörigen Triumphbogen entdeckt und ausgegraben, sowie das antike Theater im wesentlichen freigelegt. Im südlichen Teile der Insel befindet sich die berühmte Marmorsäule. Dort sind an einer von den Thajotischen Altar geweihten Stelle, etwa drei Stunden vom nächsten Dorfe entfernt, die Reste einer Stadt von beträchtlicher Größe entdeckt worden. Diese Stadt, die auf einer Landzunge stand, welche das Meer enthält, Borgebirge an das Inselland führt, war mit der alten Hauptstadt durch eine Straße verbunden, von welcher verschiedene Teile wieder zum Vorschein gekommen sind, so untert von Altai ein 4 englische Meile langes Stück, das aus großen Marmorböcken derart erbaut ist, daß je zwei 7 zu 3 Fuß große Blöcke die gleichmäßig 14 Fuß breite Bahn bilden, ein glänzendes Beispiel altägyptischer Baukunst. In der Stadt selbst, wo zweifellos die mit dem Marmorthandel beschäftigten Kaufleute und Arbeiter wohnten, haben viele bemerkenswerte Gebäude ihre Trümmer hinterlassen, doch kommt Dr. Bent vorerst nur einem von seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, einem Tempel, der auf einer über 5 Stufen gelegenen Plattform

steht. Die unterste dieser Stufen reicht bis zum Meeresspiegel hinab und ist aus den größten Blöcken erbaut, die nur irgendwo vorkommen; es finden sich darunter Kolosse von 12, ja von 16—17 Fuß Länge bei mehr als 5 Fuß Breite und gegen 3 Fuß Höhe. Die Tempelreste selbst waren unter Schutt und Erde verborgen. Dreithalb Fuß vom Rande der Plattform, die sowohl (nach Nord) 52 Fuß lang ist, steht man auf die Grundmauern der nach der See gerichteten 45½ Fuß langen Bordseite des Tempels. Der Innenaum ist zweiteilig. In der größeren vorderen Abteilung befindet sich eine Erhöhung, auf welcher ursprünglich die archaische Apollon-Bildhülle stand, deren Torso dicht daneben lag. Rechter mißt vom Boden bis zum Knie 4 Fuß 5 Zoll. Wie am Boden wahrnehmbar, fiel das Haar in 15 Flechten herab. Ausfällig ist die kräftige Entwicklung der Brust und der Beinmuskeln. Auf dem Fußgestell steht die Inschrift ΜΟΣ ΑΙΩΝΑ. — Verschiedene Inschriften auf großen Bronzetafeln, die sich vor dem Fußgestell befinden, rühren von Seelen her und danken verschiedenen Göttern für glückliche Fahrt. So danken ein Kapitän Euthynas, ein Obersteuermann Lykithos und ein Steuermann Iucundas gemeinsam der Artemis, andere Schiffer dem Smarthyischen Apollo. Einer erwähnt, er sei rund um die αρχαίνειον, die in Rebel gehüllte Insel, gefahren, eine Anspielung auf den alten Namen des Ortes, den ihm die ersten Ansiedler gegeben, welche getrennt dem delphischen Orakelbruch „Geb zu der nebligen Insel“ auf dem Meere umherfuhren und dann auf Thajos blieben, weil dies stärker in Rebel gehüllt vor ihnen stand, als die andern Inseln. Die zweite Abteilung des Tempels ist kleiner

* St. Petersburg, 13. August. (R. B.) Noch der militärische russischen Finanzlage wird in St. Petersburg der Entwicklung des sibirischen und mittelasiatischen Eisenbahnbaues, der ungezählte Milliarden verschlingt, ohne die Abgabe gerichtet ist. Andere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Andere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter heben diejenige Stelle hervor, in der von den freundlichsten Beziehungen zwischen Frankreich und Russland die Rede ist, und erholen, daß nun endlich das Vorhandensein des französisch-russischen Bundes bewiesen sei. Vorzüglicher urteilt der „Figaro“: es scheine allerdings eine derartige Anerkennung des „Nord“ mit christlicher Geduld auf und stellen sich, als ob sie gar nicht würzen, daß diese Abgabe an ihre Abreise gerichtet ist. Undere Blätter

VII. Hofhaus-Straße. Damensitz mit 1200 m. Berndorfstr. Dikt. 4000 m. O. Höchsteges "Rathaus", geritten von Mr. Roser, ging allein über die Straße.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Der X. deutsche Weinbaukongress findet vom 9. bis 12. September d. J. in Berlin statt und wird für das umfassende Vorberichtungen getroffen, so dass ein recht gutes Resultat zu erwarten ist. Am 9. Abend findet die offizielle Begrüßung der Teilnehmer in dem Rathaus statt. Am 10. und 11. werden drei Konferenzen sowie die Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins im Kongresssaal abgehalten; am 10. findet gleichzeitig Zusammenkunft am Walde, sowie am 12. eine Radfahrt ins Markgräflerland statt. Auch in den Vortragsstunden Gelegenheit zum Besuch der umfassenden Gewerbeausstellung gegeben. — Die Verhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Zweige der Weinbaukultur erfreuen, sowie — mehrheitlich mit Demonstrationen — lehrreiche Besichtigungen und Erkundungen bekannt geben und zur Diskussion stellen, werden Fragen umfassen: 1) Welche neuen Erkenntnisse wurden bei der Verwendung des Laxus in den Weingärten gemacht? 2) Gelingt es durch Einbringung ähnlicher Dinge in den Untergrund der Erde einheitliche Böden abzuheben? 3) Über die Bedeutung des schwärmenden Bevölkerungsstandes. 4) Über die Bedeutung der Weinbergsförster. 5) Welche Einflüsse hat die Verhöftung auf Weinbau und Weinbau? 6) Welche Veränderung bereitet die sog. Weißraute an den Trauben? 7) Wiegen neuere Erkenntnisse über die Bekämpfung der Peronospora viticola vor? 8) Über die Notwendigkeit eines Verbaus der ländlichen Weinberge unter Verwendung von Säuren oder säurehaltigen Stoffen, insbesondere Weinsteins, Weinsteinkläre oder Tanninen, sowie der Verwendung von Alkohol und ähnlichen Zusätzen. 9) Immer wieder kann man den Wurzelstock der Reben erfolgreich bekämpfen? 10) Welches ist die geeignete Temperatur für die Weinähre? 11) Über den dermaligen Stand der Rebstockfrage in Deutschland. 12) Zur Bekämpfung des Tau- oder Sauerwurms. — Die betreffenden Referate werden durch berühmte Fachleute auf dem Gebiete der Wissenschaft sowie als demjenigen der Praxis erfasst; als Referenten sind zu nennen sind: der Herrn Sachsenf. Dr. C. Blanckhorn Wallenstein, Reichsrat Dr. F. A. H. Buch-Delitzsch, Sachsenf. Dr. W. Dahlem-Gehlenheim, Direktor Eisenacher Goethe-Gymnasium, Dr. Hermann Müller-Thurgau, Oberlin-Gehlenheim, Hofrat Prof. Dr. Rehder-Karlsruhe, Gütersloh-Gehlenheim. Die Verhandlungen werden somit überaus lehrreich, den Weinbau und die Weinbehandlung fördernde sein. Auch wird die in Freiburg eröffnete oberhessische Gewerbeausstellung Gelegenheit geben, viele der im Weinbau und Kellerwirtschaft in Betracht kommenden Apparate und Utensilien in Augenschein nehmen zu können. Es werden persönlich günstige Vergleichsfragen von 5 M. eingesetzt; dieselben bereichern den Inhaber zum Besuch des umfassenden Kongressberichts, zum freien Eintritt in die oberhessische Gewerbeausstellung während der Dauer des Kongresses, zur Teilnahme an den Verhandlungen, den Zusammenkünften, dem Radfahrt, sowie des damit verbundenen Verhandlungen und dienen als Legitimation befußt Erlangung der von Seiten der Eisenbahndirektionen gewährten Reisegünstigungen. Rücksicht bringt die durch Herrn Gustav Matz in Freiburg i. Br. erhältlichen Vergünstigungen. Von Seiten der Stadt Freiburg i. Br. wird nichts verlangt werden, um den Kongressbesuchern des Auslandes in der schönen Hauptstadt des bairischen Oberlandes zu einem recht angenehmen zu machen.

* Vorverkündigung schweizerischer über Basel noch Deutschland gehender Poststellen. Um Wissens- und schweizerischen Handelsstandes eingegangen, hat sich die schweizerische Postverwaltung mit der deutschen Postbehörde zusammen verständigt, dass Postsendungen aus der Schweiz nach Deutschland, wenn der Absender den Zoll zu frankieren wünscht, schon in Basel verzollt werden können, sofern dies vom Auszettel ausdrücklich verlangt wird. Es tritt dadurch für den Absender der Vorteil ein, daß ihm die Sendung ins Domizil gebracht wird, während er sich im ehesten Falle auf das Steuerbüro zur Zollabstimmung zu begeben und dort seine Sendung in Empfang nehmen muß. Die Vorverkündigung in Basel gleichzeitig durch Postbehörde baldiges Postbeamte im Bereich schweizerischer Poststellen. Zur gleichen Wirkung besteht die schweizerische Postverordnung. Für diese Wirkung besteht die schweizerische Postverordnung eine sehr Gebühr von 50 Fr. für die Sendung. Schwyzer Staate, die zu einer und derselben Poststelle geöffnet, werden im Tollans als eine Sendung betrachtet. Diese Vorverkündigung ist nur für Postsendungen anwendbar, welche über die entsprechenden Geschäftsräume verschickt werden, wobei ein Turnschuh die grössten und kleinsten Kinder in zwei Abteilungen in eine deren Gewandheit und Entwicklung fördernden Weise über und unterhält. Ein zufriedener Zuschauer pflegt sich um das liebliche Bild dieser Kindertumulte zu versammeln.

Sendung „Franz Hoff“ auch die deutliche, in die Augen springende Benennung „In Basel zu verzollen“ tragen. Zoll und Postbehörde ausdrücklich werden durch Aufnahme an die Leistungsfähigkeit zurückgedreht.

Bäder und Kleisen.

Helligebäum. Von den Aussichtsplätzen, welche unten befindet ausgerichtet, sind es namentlich zwei besondere Aussichtsplätze von oben seines Weinbergs anerkannt werden: erstens der Aussichtspunkt, doch man hier nur höchst selten und auf kurze Aussichtsstrecke sich gespannt sieht, unter Nach zu fließen, da der unmittelbar angrenzende, sich auf Weinen hin erstreckende Wald Schneegrenze gegen Sonne und Mittagssonne, gegen jeden Wind und Sturm und leicht gegen möglichen Regen bietet; zweitens die durch diese Nähe des Waldes gegebene Möglichkeit, sich zu jeder Zeit vor dem auf dem Kurplatz herrschenden gewöhnlichen Leben in die Einsamkeit zu fließen. Unter den diesjährigen Aussichtspunkten findet die Aussichtslage eines Turms und Spielplatzes für Erwachsene wie auch für Kinder besondere Anziehung. Eine große, zu diesem Zwecke plantierte und nach englischem Muster mit Gras befehlte Wiese ist für Tennis, Croquet und ähnliche Spiele eingerichtet und in dem anliegenden Hochwald ein Turnplatz mit großer Größe, die zu einer und derselben Poststelle geöffnet, werden im Tollans als eine Sendung betrachtet. Diese Vorverkündigung ist nur für Postsendungen anwendbar, welche über die entsprechenden Geschäftsräume verschickt werden, wobei ein Turnschuh die grössten und kleinsten Kinder in zwei Abteilungen in eine deren Gewandheit und Entwicklung fördernden Weise über und unterhält. Ein zufriedener Zuschauer pflegt sich um das liebliche Bild dieser Kindertumulte zu versammeln.

Täglich 2 grosse Konzerte.

Unter Allerhöchstem Schutze Ihrer Majestät der Königin **Carola von Sachsen**

Internationale Ausstellung

von Erzeugnissen und Bedarfsgütern der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe
im Königlichen Grossen Garten zu Dresden.

Die Ausstellung ist von den Bahnhöfen mittelst Pferdebahn und Droschke zu erreichen. — Post und Telegraph am Platze.

13.—21. August 1887.

3.—21. August 1887.

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung von 2348 Städte Neuen Telegraphenstangen und 10125 Streben

ist beobachtet worden. An Angebotsformulare mit Lieferungsbedingungen werden von dem Bureau der Betriebs-Telegraphen-Oberinspektion ausgetragen.

Die Angebote, an welche die Anbieter bis zum 10. Oktober d. J. gebunden bleiben, sind berücksichtigt, frankiert und mit der Aufschrift: „Angebot auf Telegraphenstangen“ versehen bis zum 15. September d. J. anhänger eingesendet. Unberücksichtigte Angebote bleiben unbekannt, die Auswahl unter den Anbietern wird vorgenommen.

Dresden, am 10. August 1887.

Königl. Hofapotheke am Georgentor.

Zahnpasta der Hofapotheke,

vortreffliches, zweckmässiges Putzmittel für Zähne. Dose — 1 Mark.



Pferde-Verkauf.

Grosse Auswahl

Reit- u. Wagenpferde

in allen Farben und Größen, auch Bläss-Füchse mit 4 weißen Beinen bei

Franz Peters

Leipzig, Weststrasse 8, I.

kleiniges Lotter		Gebrauchs-		Hauptausstellung	
der		und		der	
Bwickauer		Luxus-		Fabrikate	
Preziosenartikel		gegenstände		von	
von		en detail.			
Christian Fischer.		Majolica		Villeroy & Boch.	
		und			
Porzellan		Terracotta			
Steingut		Permanent			
Ausstellung					
1822.					
früher:					
Bader					
1882					
31.					
1088					
Fern-					
sprech-					
stelle					
1255					

Tafel-, Kaffee-, Wasch-

geschrän

u. s. w.

Spezialitäten in

R. Ufer Nachf.

König Johannstraße, „Auerstraße“.

1784

Bergschlößchen in Radebeul.

Angenehmer Weg, in idyllischer Straße, Schnell-Garten-Außenhof. Gute einfache Küche, beste Biere.

Um günstigen Aufenthalt bietet 2228 Gedächtniswoche.

Gedächtniswoche.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Patente — seitens der Königl. Preuß. Regierung äußerst beliebte Schule für Maschinentechniker.

Reises (22.) Semester 11. Oktober r. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Seelos das Progr. gratis zusammengestellt.

Der Magistrat.

Pfirsichbowle

Tiedemann & Grahl,

Herrenstrasse 2. 1940

Marienstraße 22. 18

(3. Stock)

22. Geöffn. 9 morg. bis 10 abends.

Panorama international.

Bei die Woche eine höchst interessante Vorstellung. Beste französische Kur- und Badetorte, das Pic du midi u. Elektro-Mechanik. Eine Serie 20 Fr. Rück. d. 12. 10. Abend. Jede Woche andere Bilder.

Tageskalender.

Mittwoch, den 17. August.

Königl. Hoftheater.

(Aufführung.)

Operette von Richard Wagner. König Heinrich: hr. Greif vom König. Eintritt als Gast Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag: Eine Operette. Eine Operette von Richard Wagner. Eintritt als Gast Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Die Jäger. Eine Operette von Richard Wagner. Eintritt als Gast Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Königl. Hoftheater.

(In Neustadt.)

Geschlossen.

Festspieltheater.

Geschlossen.

Quittung.

Zur Weiderübertragung haben uns übergeben:

für die Ferienkolonien für arme schwäbische Kinder:

Ritter W. v. Kienzle 20 Fr.

Zur Annahme weiterer Gaben sind wir gern bereit.

Dresden, am 16. August 1887.

Stadt. Gesellschaft des „Dresdner Journal.“

1780

Grells Wainstube

Zahngasse 29.

Täglich frische 1937

Pfirsichbowle

geb. Zieher 1940

Vermählte.

Dresden, den 16. August 1887.

Feine warme Küche.

Nach längeren Zeiten verschickte heute meine innigstgeliebte Mutter Frau

geb. Hofest

Bertha Pusinelli, geb. Chiappone

Dresden, den 16. August 1887.

Christine Förster, geb. Pusinelli,

Hofrat Dr. med. Förster,

Margarethe Küpper, geb. Pusinelli,

Dr. med. Küpper,

Antonie Rafe, geb. Pusinelli,

Stadtrat Dr. Rafe,

Josephine Guny, geb. Pusinelli,

Jean Guny,

Dr. med. Karl Pusinelli,

Alma Pusinelli, geb. Ziebig.

Walter Merkl.

Die Verbindung findet Freitag, den 19. d. M. früh 10 Uhr auf dem alten fachlichen Friedhof (Friedrichstraße) statt. Blumenstrauß wird dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend bestellt abgleichen.

Hierzu eine Billage.

Den von B. G. Teubner in Dresden.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

138,5 m über der Oberfläche, 10 m über dem Boden.

Log.	Stadt.	Temperatur und C.	Windstärke.	Temperatur in Celsius.	Winn.
15.	W. 6.	12,5	SW	leicht.	13
15.					

